

**Abschlussklärung zum Haushalt von Bianca Braunschweig,  
finanzpolitische Sprecherin der BIBS-Fraktion**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren,

nicht nur der Haushalt, den wir hier heute beschließen, ist wichtig. Sondern darüber hinaus auch die Frage, wie wir unsere Finanzen und unseren Haushalt die kommenden Jahre planen und gestalten wollen.

Ich erinnere daher gerne daran, dass es schon nächsten Monat im April so weit ist: die Europäische Kommission wählt die Städte aus, die an der Mission „100 klimaneutrale Städte bis 2030“ mitwirken dürfen. Auch Braunschweig hat sich beworben und möchte an dem Programm teilnehmen. Natürlich wünschen wir uns sehr, dass Braunschweig zu den glücklichen Städten gehört, die an diesem innovativen Konzept teilnehmen dürfen. Aber unabhängig davon, ob Braunschweig nun ausgewählt wird, ist die Bewerbung selbst und der Wille, eine Vorreiterrolle in Europa zu übernehmen, ein Versprechen gegenüber allen BraunschweigerInnen, welches gehalten werden muss.

Doch klimaneutral 2030 – wie kann man das erreichen? Darüber bestehen aktuell in Braunschweig nur vage Vorstellungen. Viele unsere Klimaansträge wurden abgelehnt und in den Stellungnahmen der Verwaltung als nicht umsetzbar deklariert. Aber wir bleiben dran. Ein kostenloser oder kostenarmer Nahverkehr für Braunschweig ist umsetzbar.

Auch künftige Generationen sollen in einer lebenswerten und damit klimaneutralen Stadt leben können. Investitionen dafür sind nicht waghalsig. Nein, sie sind notwendig! Investitionen in den Klimaschutz nicht anzugehen ist kein Sparen. Wir alle wissen, dass der Klimawandel unaufhaltsam voranschreitet, trotzdem hört sich ein von uns gefordertes reines Klimaschutzdezernat für einige noch an wie ferne Zukunftsmusik. Doch Maßnahmen wie diese werden kommen müssen. Ob aus den Anforderungen eines Climate-City-Contracts im Zuge der Mission 100 klimaneutrale Städte oder weil wir begreifen, dass auch Kommunen die CO<sub>2</sub>-Bilanz aller neuer Bauvorhaben prüfen müssen. Für uns ist klar, diese Investitionen werden einfach nur zeitlich verschoben und statt zu sparen, werden sie dadurch nur teurer werden. Denn Umweltschäden zu beseitigen ist viel aufwendiger, als von Anfang an zu verhindern, dass diese entstehen können.

Es gibt sicherlich einige Investitionen in diesem Haushalt, über die sich streiten lässt, ob sie sinnvoll sind oder nicht. Anlass zu Optimismus gibt, dass dieser Haushalt weitere richtige Impulse setzt, so werden zum Beispiel zusätzliche Haushaltsmittel in Höhe von 6 Millionen Euro eingeplant, um städtische Gebäude klimaneutral zu machen. Bereits jetzt hat der Rat gezeigt, dass er bei wichtigen Projekten an einem Strang ziehen kann, das gilt für einige Naturschutzprojekte, die unterstützt werden oder auch für den Ernährungsrat, der nun implementiert werden kann.

Auch in puncto Sozialausgaben hat der Rat Handlungsfähigkeit bewiesen. Dank der breiten Unterstützung der meisten Fraktionen konnten viele Braunschweiger Projekte und Vereine auch dieses Jahr unterstützt oder gar neu geschaffen werden. So wird Braunschweig demnächst um spannende neue Projekte reicher wie die Ausstellung Rosenstraße oder auch die Anlaufstelle für Prostituierte.

Zudem konnten wir viele bestehende Vereine in ihrer Arbeit unterstützen. Und das, so möchten wir betonen, ist einer der Hauptgründe, warum wir diesen Haushalt gestalten, warum wir Anträge schreiben und uns beraten. Diese Projekte und Vereine sind mit ihren ehren- und hauptamtlichen Engagierten so ein wichtiger Teil unseres stadtgesellschaftlichen Vorsorgesystems. Sie helfen Braunschweig noch weltoffener, bunter und sozialer zu werden. Und sie sind es auch, die die Lebensqualität der BürgerInnen sichern und für gesellschaftlichen Zusammenhalt sorgen.

Dafür muss Geld in die Hand genommen werden und das kann wehtun. Doch es zeigt sich immer wieder, dass der Mehrwert, der daraus entsteht, in Summen kaum zu beziffern ist. So schaffen wir mit dem Haushalt zum Beispiel die Möglichkeit, dass der Seilgarten am Kennelbad erhalten bleibt und dafür sorgt, dass viele Braunschweiger SchülerInnen eine tolle Zeit in einem außerschulischen Lernort erleben dürfen. Gerade nach Corona haben die SchülerInnen so viel nachzuholen, da können wir gar nicht genug solcher Vereine unterstützen! Auch freut uns, dass wir es gemeinsam mit den meisten Ratsfraktionen geschafft haben, viele bestehende und neue Projekte der Braunschweiger Kunst- und Kulturszene zu fördern und dafür zu sorgen, dass diese unsere Stadt auch nach der Pandemie bereichern.

Jetzt aber zu einem Thema, welches uns besonders am Herzen liegt: In der Vergangenheit wurde angeprangert, dass so viele Schulen und Kitas aus dem Boden gestampft werden, obwohl das Haushaltsdefizit an der Milliardengrenze kratzt. In Bildung investieren wollen, aber Schul- und Kita-Neubauten nicht gutheißen – das ist ein absoluter Zielkonflikt. Aktuelle Projekte wie die Erweiterung der Kleinen Burg oder der Bau von neuen Kitas in Stöckheim oder in der Kornblumenstraße sind daher unabdingbar. Die Stadt braucht bessere Schulen, mehr Kitaplätze und auch Nachmittagsbetreuung muss ausgebaut werden, deshalb darf es bei diesem Thema auch keine Haushaltsoptimierungen geben.

Ganz oben auf der Agenda muss auch stehen, dass die Digitalisierung in den Klassenräumen schneller vorangetrieben wird. Dazu gehört nicht nur die Bereitstellung von Laptops oder Tablets, es bedarf vor allem einer funktionierenden Infrastruktur für den Distanzunterricht. Die letzten beiden Jahre haben gezeigt, dass es noch großen Nachholbedarf in Braunschweig gibt. Auch abseits der Corona-Problematik dürfen die Braunschweiger Kinder und Jugendlichen in puncto Digitalisierung nicht abgehängt werden. Besonders an Grundschulen, in denen die Basiskompetenzen für ein Leben mit und in einer digitalen Welt vermittelt werden können, müssen schnellstmöglich weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Zu besseren Schulen und Kitas gehören neben der Digitalisierung der Klassenräume oder einer qualitativ und quantitativ verbesserten Nachmittagsbetreuung aber auch Faktoren wie eine gute Mittagessenversorgung. Unlängst haben wir daher in den Haushaltsverhandlungen gefordert, dass die Wertungskriterien bei der Mittagessenversorgung neu gedacht werden müssen. An der IGS Heidberg zum Beispiel

wurde bei den Bewertungs-Kriterien zur Mittagessenvergabe der Preis mit 80 % gewichtet. Möglichst günstige Produkte können nicht das Nonplusultra sein, wenn es darum geht die Kinder und Jugendlichen an den Schulen und Kitas zu versorgen. Entscheidend sollte doch sein, dass das Essen gesund und ausgewogen ist, alle Kinder ein vernünftiges Ernährungsbewusstsein bekommen und die verwendeten Lebensmittel klimaverträglich sind. Daher haben wir gefordert, dass beim Vergabeverfahren Kriterien wie Bioqualität und Regionalität der Produkte viel stärker ins Gewicht fallen müssen.

Die Verwaltung hat auf unseren Antrag hin bereits angekündigt, dass sie diesen als Ergänzung zum bestehenden Arbeitsauftrag versteht und an einem neuen Konzept für die Mittagessenversorgung arbeitet. Das freut uns sehr. Aber wir wissen auch, dass bessere Qualität auch ihren Preis hat. Daher muss sich auch etwas bei der Finanzierung der Mittagessenversorgung in Braunschweig tun.

Wir können die Kosten von Entscheidungen, die wir nicht treffen und Chancen, die wir nicht nutzen, nur schwerlich einschätzen und beziffern. Doch besonders bei Themen, die die soziale Fürsorge und die Herstellung von Chancengleichheit betreffen, ist klar, dass es geradezu töricht wäre, hier in Zukunft nicht die notwendigen Mittel anzubieten.

Das führt uns dazu uns zur Debatte um die Verschuldung der Stadt zu positionieren: Es ist immer wieder zu hören, dass die Stadt für bestimmte Projekte keine Mittel hat und besser gehushaltet werden muss. Es ist jedoch falsches Narrativ, wenn in diesem Zuge Einsparungen und ausgesetzte Investitionen im sozialen Bereich und im Klimaschutz als Haushaltsoptimierungen verkauft werden. Sparen sollte man in anderen Bereichen: Wir erinnern daher gerne an den Beschluss des Rates im Haushaltsplan 2017, dort heißt es: *„Die Verwaltung erarbeitet in Abstimmung mit der Flughafengesellschaft die Vorlage eines Maßnahmenkonzeptes, wie der Flughafen BS-WOB eine mittelfristige Defizitreduzierung auf "0" erreichen und dann ab 2024 ohne Beihilfen auskommen kann.“*

Statt den Flughafen weiter aus Haushaltsmitteln zu bezuschussen, sollte in Braunschweig endlich eine Umkehr vom überdimensionierten Anspruch, einen internationalen Verkehrsflughafen zu besitzen, stattfinden. Die faktischen Verhältnisse anzuerkennen und Waggum als den VW-Verkehrsflugplatz zu sehen, der er ist, würde bedeuten, dass die Stadt sich künftig die Bezuschussung sparen könnte. Dies wäre eine wirkliche Haushaltsoptimierung. 19 Monate bleiben uns noch, um den Haushaltsbeschluss von 2017 endlich umzusetzen.

Schlussendlich bleibt zu sagen, dass trotz aller Vorbehalte aktuell die richtigen Weichen gestellt werden, um unsere Stadtgesellschaft gerechter zu machen. Sei es in puncto Klimaschutz oder in sozialen Fragen. Wir blicken auf einen Haushalt in bewegten Zeiten, der schon viel schafft, aber auch viel Verbesserungspotenzial birgt. Daher tragen wird diesen Haushalt mit!

Wir möchten bei allen MitarbeiterInnen der Verwaltung bedanken. Heute insbesondere denen, die in allen Ausschüssen die Haushaltsberatungen begleitet und diese Haushaltssatzung zusammengestellt haben. Ein besonderer Dank gilt zudem den ehrenamtlichen HelferInnen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen in den vielen Verbänden und Vereinen. Sie bilden das Rückgrat unserer Stadtgesellschaft und es ist unsere Verantwortung, sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen und mit Zuwendungen auszustatten.